

Altersmythos LXXXIV : Depression ist bei Betagten schwierig zu diagnostizieren : es braucht erfahrene Befrager und eine ausführliche, belastende Befragung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2001-2002)**

Heft 75

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALTERSMYTHOS LXXXIV

Depression ist bei Betagten schwierig zu diagnostizieren. Es braucht erfahrene Befrager und eine ausführliche, belastende Befragung.

Wirklichkeit

Depression kann durch das für die Patienten zuständige Pflegepersonal anhand einer einfachen Checkliste diagnostiziert werden.

Begründung

In der Liverpooleser Geriatrieklinik wurde mit 50 hospitalisierten Betagten mittels eines komplexen Verfahrens eine Checkliste zur Beobachtung von depressiven betagten Patienten durch Pflegende entwickelt.

- ◆ Die Anwendung ergab in der Validierungsstudie für die Diagnose einer Depression eine Sensitivität von 90%, eine Spezifität von 72%, einen negativen Prognosewert von 96% und einen positiven Prognosewert von 69%.
- ◆ Eine Depression liegt wahrscheinlich vor, wenn drei oder mehr der folgenden Beobachtungen bei der kranken Person zutreffen:
 1. Sie erscheint manchmal traurig, elend oder depressiv.
 2. Sie weint oder scheint weinerlich zu sein.
 3. Sie ist agitiert, unruhig oder ängstlich.
 4. Sie ist lethargisch oder nur widerstrebend zu aktivieren.
 5. Sie braucht viel Ermunterung, um etwas für sich zu tun.
 6. Sie erscheint zurückgezogen und zeigt wenig Interesse an ihrer Umgebung.

M.F. Hammond, S.T. O'Keeffe, P.H. Barer: Development and Validation of a brief observer screening scale for depression in elderly medical patients. *Age and Aging* 29; 511-515, 2000